

Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet. Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet.

Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet. Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet.

Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet. Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet.

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet. Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet.

Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet. Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet.

Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet. Die Halle ist überaus schön und gut beleuchtet.

Nr. 24.

Halle, Donnerstag, den 15. Januar

1914.

Die Zabern-Prozesse im reichsländischen Landtag.

Das selbständige Einschreiten des Militärs unberechtigt. — Garantien für verfassungsmäßige Zuständigkeit in Etsch-Lothringen? — Unterstaatssekretär Dr. Petri weist die Unterstellung des Obersten von Reuter gegen die Justizverwaltung entschieden zurück. — Eine scharfe Resolution gegen die vorgekommenen Rechtsverletzungen. — Der Reichstag wird um Schutz gebeten.

Oberst von Reuter, dessen Auftreten als Angeklagter von vielen Berichterstattern als so überaus sympathisch bezeichnet worden ist, hat bei seiner Vernehmung sehr schwere Vorwürfe nicht nur gegen die Bevölkerung von Zabern, sondern auch gegen fast sämtliche Zivilbehörden erhoben.

Ein solches Komplott mußte bei einiger Ueberlegung allerdings als unwahrscheinlich erscheinen, da keine Behörde gegen die Militärbehörden in Konflikt gerät, aber das Prozeßbild konnte es allerdings verständlich machen, wenn der Oberst nun günstiger beurteilt wurde als zu Anfang.

Sehr bald, allerdings noch seiner Freisprechung, hat Herr von Reuter nun seine Anschuldigungen gegen die Postverwaltung zurücknehmen müssen. Es hat sich herausgestellt, daß dem Herrn Obersten keine Sympathiebekundung unterzulegen ist und daß dagegen Hunderte von Karren belastigenden Inhalts nicht befördert sind.

Nachdem die Post gegen die unberechtigten Anschuldigungen des Herrn Obersten sich glänzend gerechtfertigt hat, hat die Interpellation im etsch-lothringischen Landtag der Regierung der Reichslände die Möglichkeit gegeben, sich auch zu den andern Fragen, die im Reuterprozeß aufgeworfen sind, auszusprechen.

Die Annahme, daß eine Abneigung gegen das Militär als solches die Triebfeder der Demonstrationen gebildet

habe, müsse mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Selbstverständlich macht er auch die Armee als solche nicht für die Vorkommnisse verantwortlich, betont aber:

Nach dem Bekanntwerden der Vorfälle vom 28. Nov. habe die Regierung einen Beamten des Ministeriums mit einer Vollmacht zur amtlichen Untersuchung am anderen Tage nach Zabern entsandt. Aus dieser Untersuchung hat die Regierung die Aufassung gewonnen, daß die Vorkommnisse für ein selbständiges Einschreiten des Militärs ohne Requisition der Zivilbehörden am 28. November nicht gegeben war.

Die reichsländische Regierung also ist nach wie vor der Ansicht, daß objektive Rechtsverletzungen durch den Obersten von Reuter geschehen sind und dieser Ansicht muß sich offenbar — im Gegensatz zu ihren öffentlichen Erklärungen — auch die Reichsregierung angeschlossen haben, denn anders wären des Staatssekretärs Schlussworte nicht zu verstehen.

Im übrigen würde die Regierung nicht einen Tag zögern, ihren Platz zu räumen, wenn nicht die vollkommene Gewähr für eine Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeit gegeben wäre.

Das heißt in schlichtes Deutsch übertragen: Würde der eitsch-lothringischen Regierung nicht von der Reichsregierung die Gewähr geboten, daß solche Vorkommnisse sich nicht wiederholen, dann hätten wir sofort unsere Reuter niedergelegt.

Die Begründung der Interpellationen durch die Abg. Knöpfer (Ztr.), Weber (Lothr.), Imbs (Soz.) und Bürger (lib.) zeigte eine volle Einigkeit aller Parteien in der Beurteilung der Sads- und Rechtslage. Näher darauf einzugehen, können wir uns sparen, zumal am Freitag in einer öffentlichen Verammlung der fortschrittlichen Volkspartei durch einen mit den Verhältnissen im Reichslande vertrauten Redner dem Volksempfinden Ausdruck gegeben wird.

Nicht vorübergehen aber kann man an der Darstellung, die gestern bei Besprechung der Interpellationen Unterstaatssekretär Petri über die Vorgänge vor dem Kriegsgericht gab, die zu einer ungünstigen Beurteilung der Ziviljustiz in Etsch-Lothringen führen konnten. Unterstaatssekretär Dr. Petri, der eitsch-lothringische Justizchef, führte aus:

Es ist richtig, daß die drei Staatsanwälte in Zabern von Vorliegenden des Kriegsgerichts nicht geladen worden sind. (Hört hört!) Ich habe darauf die Staatsanwälte von der Verpflichtung zur Amtsvorantwortung entbunden und sie telegraphisch aufgefordert, sich dem Präsidenten des Kriegsgerichts zur Verfügung zu stellen. (Beifall.) Sie widerlegten Punkt für Punkt die Angriffe, die Oberst v. Reuter erhoben hatte. Ich nahm meinerseits Veranlassung, einen Bericht vom Oberstaatsanwalt einzufordern, der vorgelesen eingelaufen ist; daraus ergibt sich, daß die Staatsanwaltschaft durchaus sach-

gemäß gehandelt hat. Dabei ist festzustellen, daß gegen keine einzige Zivilperson Anzeige ergangen ist, so mit auch keine Verfolgung von Zivilpersonen eintreten könne. Oberst v. Reuter hatte keinen Grund, der Meinung Ausdruck zu geben, als ob die Staatsanwaltschaft bei ihren Einschließungen von einer gewissen Voreingenommenheit befangen war, sei es gegen die Person des Obersten, sei es gegen das Militär überhaupt.

Die Justizverwaltung wachte das Interesse der Justiz nach bestem Wissen und Gewissen. Ich schließe mit der Erklärung, daß auch fernerhin unbegründete Angriffe und Vorwürfe gegen die Justizbehörde von mir mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden, von welcher Seite sie auch kommen mögen.

Diese Erklärung läßt nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig, und es ergibt sich daraus mit voller Sicherheit, daß Oberst von Reuter mit der gleichen Leichtfertigkeit, wie der Postverwaltung gegenüber, seine Vorwürfe auch gegenüber Staatsanwälten und Richtern erhoben hat. Ist denn der Herr Oberst so weltfremd, daß er wirklich nicht weiß, daß die Gerichte erst in Tätigkeit treten können, wenn Strafanträge gestellt sind? Sollten die Staatsanwälte Ermittlungen gegen Unbekannt vornehmen, wenn die Beleidigungen durch öffentliche Vermeidung von Strafanträgen kein Interesse an der gerichtlichen Verfolgung der Beleidigten betreffen?

Auch die Objektivität des Kriegsgerichts erscheint nach der Erklärung von Dr. Petri in eigenartiger Licht.

Das Fazit der Besprechung der Interpellationen kam in einer Resolution zum Ausdruck, die sich schlichtlich — wie das auch schon bei der Interpellationsbegründung geschah — auch der angegriffenen Verwaltungsbeamten annahm. Ob die Verteidigung sich auch auf das Verbleiben des Kreisrichters Wahl beim Diner des Unterstaatssekretärs von Wandel ausdehnen läßt, scheint allerdings zweifelhaft, bemerkenswert ist aber doch, daß die Regierung in Etsch-Lothringen selbst und alle Parteien dort sich für den veltgeschmähsten Kreisdirektor ins Zeug legen. Das sollte, namentlich nachdem die Beschuldigungen des Obersten von Reuter gegen Justiz und Postverwaltung widerlegt sind, doch zu denken geben.

Die Resolution des Landtages.

Strasbourg, 14. Jan. In der zweiten Kammer gab heute nachmittag zu Beginn der Debatte über die Interpellationen betreffend Zabern Präsident Ridlin folgende, von vier Parteien des Hauses einstimmig angenommene Resolution bekannt:

Feuilleton.

Alfred Lichtwark †

Wenn Kunst nach einem Worte Goethes tot ist, wenn sie nicht auf Menschen wirkt und nur lebendig bleiben kann im innigen Zusammenhang mit dem Lebendigen, denn ist Alfred Lichtwark einer der größten Gebieter der Kunst gewesen, die wir besitzen, ein Mann, dessen Lebenswerk darin bestand, dem Schönen eine Religion im Volksempfind zu verschaffen und dadurch den Kunststern selbst wieder ihre Seele zu erwecken.

Ein genialer Künstlerzieher ist in ihm von uns gegangen, zugleich ein Kunstorganisator und Kunstpolitiker, der mit den Schöpfen der Vergangenheit die Gegenwart beschufte und taufendfältige Saat aussäte, die in ganz Deutschland herrlich aufzugehen ist. Aus der Wissenschaft strebte er ins Leben, aus dem Kleinen ins Große. Er hat Hamburg zu dem Vorort einer mächtigen künstlerischen Bewegung gemacht, die ihre Wellen fluten ließ in weite Kreise des Kulturstums und der Kunstbildung.

wurde. Von Anfang an stand sein Plan fest: Nicht ein Museum schlechthin wollte er schaffen, wie es viele andere gab, sondern ein hamburgisches Museum, das bewußt auf der Pflege einer volkstümlichen und bodenständigen Kunst aufgebaut ist, das nicht nur Gelehrten Material zu Studienzwecken liefert, sondern ins Volk hineingreift als ein lebendiges Wesen, die Kunst unserer Tage fördert und antregt und den Sinn für das Schöne überall hinträgt. Mit allen Mitteln der modernen Museumskunde, die er während dieser Arbeit zum großen Teil mitgeschaffen, hat Lichtwark dieses Ziel verfolgt und zum glücklichen Ende geführt. Zunächst waren es wissenschaftliche Aufgaben, die er bei der Schöpfung seiner Sammlung löste. Er entbedte gleichsam erst die ganze Hamburger Kunst; in seiner fortwährenden und prächtig anschaulichen Darstellung zeigte er die Größe des großen Hamburger Gotikers Meißner Kranke, offenbarte die Genialität des Barockmalers Matthias Scheits, den er seinen vorzüglichsten Monographien widmete, und wandte sich dann in mehreren bahnbrechenden Arbeiten der Erforschung der Hamburger Kunst zu Anfang des 19. Jahrhunderts zu. Lichtwark hat den heute so tief verkehrten Kunstankert Runge entdeckt, den herausfinden Realisten Julius Olshag, hat die hohe Porträtkunst Hamburgs in einem umfangreichen Werke dargestellt und die reiche Entwicklung der Landschaft um die Gestalt Feyermann Kaufmanns gruppiert. Von all diesen Taten werden noch auf lange hin die Säle der Kunsthalle erzählen. Doch bedauert man zugleich die Sturmesamkeit auf die bis her verkannte und vernachlässigte Malerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelegt. Was uns in der deutschen Jahrhundertausstellung als Offenbarung entgegentrat, das war zum guten Teil dem Schöpfen Lichtwarks zu verdanken, und es wurde diese Rettung einer großen nationalen Kunstperiode zu einem persönlichen Triumph für ihn.

Aber damit war das Wirken des Museumsdirektors nicht erschöpft. Er betrieb realistische Maler nach der Altstadt, die die Schönheit Hamburgs in Bildern festhalten sollten und dadurch den Hamburgern die Augen für ihre Heimat öffneten. Die besten modernen Landschaftler haben so auf seine Anregung hin imponierende Werke geschaffen, und zugleich begründete er eine Art hamburgisches Pantheon, in dem gute

Porträts hervorragender Hamburger Persönlichkeiten die Erinnerung an sie wachhalten sollten. Es wird unersetzlich bleiben, daß dadurch Liebermann Gelegenheit gegeben wurde, Aufgaben, besonders des Gruppenporträts, zu lösen, die sonst vielleicht nie an ihn herangetreten wären. Die Kunsthalle wurde so ein wichtiges Moment in der Entwicklung moderner Kunst, aber noch bedeutamer wurde sie für das Kunstgewerbe. Lichtwark ist als einer der einflussreichsten Reformatoren aufgetreten, die die Kunst des Alltags aus einem betrieblichen Tiefstand emporrißen und einer neuen Bewegung Bahn brachen. Wie hat Lichtwark in seinen volkstümlichen und humorvollen, dabei doch so wirksamen Schriften das Schlochte bekämpft und das Gute gefördert! An die Stelle des furchtbaren Makartbuckets setzte er den schön gewundenen Blumenstrauß; auf dem weiten „Arbeitsfelde des Diletantismus“ rottete er die üppigen Schlingpflanzen geschmackloser Handarbeiten aus und brachte edle und bildende Werte an ihre Stelle; für die Reform des bürgerlichen Wohnhauses trat er ein, indem er die sinnlosen Ueberreste des alten Palastbaues in Fenstern und Türen nachwies. Für eine Vertiefung der völlig zum Handwerk gewordenen Photographie, für eine Neubelebung der Medaillenkunst hat er sich eingelegt und verdient deshalb den Ehrennamen eines Vaters des modernen Kunstgewerbes, das seiner Propaganda unendlich viel verdankt.

Und aus dem Kunstförderer wurde ein Kunstzieher im großen Stil. Die Kunststift, die im Mittelpunkt all seiner Arbeit stand, wollte er auch dem Volk gewinnen. So ist er als ein trefflicher Lehrer unermüdet tätig gewesen für die Erziehung zum Kunstverständnis, zum Herbeigehen zu einem geläuterten Geschmack. Durch Gründung von Vereinen, durch geschickt geleitete Ausstellungen, durch Vorträge kämpfte er für seine Ideen. Seine vorzüglichen „Abendungen in der Betrachtung von Kunstwerken“ haben der künstlerischen Erziehung ganz neue Wege gewiesen. Sein Glaube war, daß der Kunst im modernen Leben eine ganz neue, unerfesselte Stellung gebühre; für eine Heimatkunst und eine Volkskunst hat er sein Leben und Wirken eingelegt, für eine Kunst, die der Heimat geboren, dem ganzen Volke zu eigen.

Dr. Paul Lindau.

Sanfthändler und Banerlager.

Die Reichstagskommission für die Ansetzung des Gewerbesteuerbeitrags beschäftigt die Sanfthändler und Banerlager hat heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Timbohn...

Eine neue Jabern-Interpellation im Reichstag.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstags folgende Interpellation eingebracht: Was denkt der Herr Reichsanwalt zu tun, um Verfall und Recht zu schaffen gegen die gewerbsmäßig...

Der Einvernehmen des Reichstages trat vor der heutigen Plenarsitzung zusammen, um die Geschäftsverteilung zu beschließen. Die Einsetzungsmöglichkeit vor der Plenarsitzung...

Das Attentat auf Scherif Pascha.

In Paris ist Mittwochs vormittag in der Wohnung des Führers der radikalen türkischen Partei, Generals Scherif Pascha, ein Mordanschlag auf diesen verübt worden.

Scherif Pascha selbst erzählt: Als der Angreifer dem Diener Ismael Haft mehrere Kugeln in die Brust geschossen hatte, verurteilte dieser zu schreien, aber vergeblich.

Scherif Pascha erklärte ferner einem Berichterstatter, es handle sich bei dem auf ihn verübten Anschlag um ein rein politisches Verbrechen, und es sei überzeugt, daß der Anschlag von der türkischen Regierung angezettelt worden sei.

Paris, 15. Januar. Zu dem gegen den General Scherif Pascha verübten Mordanschlag wird noch gemeldet:

Die jungtürkische Partei unternahm vor kurzem Schritte bei Scherif Pascha, um ihn zur Einstellung der gegen die jetzige Konstantinopeler Regierung gerichteten Angriffe zu veranlassen und die Bereinigung seiner Partei mit den Jung-

leuchtet das Dreieck, der Minister der Finanzen, des Handels und des Innern. Den Weigen der Reden eröffnet heute der alte freisinnigste Kämpfer...

Die Fristverlängerung für den Wehrbeitrag.

Dazu wird uns aus Berlin geschrieben: Die Mitteilung, die der Finanzminister Dr. Lenge im preußischen Abgeordnetenhaus abgegeben hat, daß die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag...

Die Fristverlängerung für den Wehrbeitrag.

An den betreffenden amtlichen Stellen hegt man nicht geringe Beforgnis, daß der Wehrbeitrag unter der erhofften und veranschlagten Summe zurückbleiben könnte, und man geht ein, daß man in diesem Fall vollkommen ratlos wäre...

Paris, 15. Januar.

Eine weitere Fristverlängerung für die Erklärung zum Wehrbeitrag über den von der Regierung als Termin bezeichneten 31. Januar bewogt ein scheinbarer Antrag der Abgeordneten Schiffer (Wagdeburg), Arendt, Spahn und Graf Westarp.

Dresden, 15. Januar.

Der „Voll. St.“ zufolge erklärte gestern in der Ersten Kammer der Finanzminister, daß die sächsische Regierung die Frist für die Erklärung zum Wehrbeitrag nicht verlängern könne. Sie habe jedoch die Behörden angewiesen, möglichst weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen.

Die zweite Kammer ist mit der Regierung der Ueberzeugung, daß die Zitterverwaltung in Bayern durchaus ihre Pflicht getan habe und zu einem Eingreifen des Militärs jeder tatsächliche Anlaß und jede rechtliche Grundlage fehle.

Die Vernehmung der Interpellation.

Abg. Schuch (Ztr.) drückte dem Justizminister die Anerkennung des Hauses aus für seine energischen Worte. Im so weniger bedrückte die gestrige Regierungserklärung, worin vor allem die Garantie dafür vermehrt wird, daß hinsichtlich der verfassungsmäßigen Zustände strenge Beachtung finden würden, eine Garantie, die doch in Donaukreisen gewissermaßen verneint worden sei.

Unterstaatssekretär Mandel

zu. Er berichtete zunächst über das bekannte Dinner am Abend der Jaberner Vorfälle. Er teilte dabei u. a. mit, daß General v. Deimling trotz des Witzes des Unterstaatssekretärs als abgelenkt habe, dem Oberst v. Reuter telefonische Mitteilungen zu geben, da er angenommen habe, daß sein Interpellator nur seine Pflicht tun werde.

Staatssekretär Jörn v. Salsch

geht nochmals auf die Ausführungen der Debatte ein. Er kommt jedoch auf die Kronprinzenerklärung zu sprechen und versichert, daß der Kronprinz sich oft sehr lebhaft über die Etsch-Lothringern ausgesprochen habe.

Das Ersturtheil sei aber, daß zwischen den absteigenden Etsch-Lothringern und den Eingewanderten heute eine feste Allianz sich begründet habe und dieses Zusammenwirken die berechtigte Hoffnung gestatte, daß man den Sieg bald erringen und zu einem Ausban der Verfassung kommen werde.

Stimmungsbilder aus den Parlamenten.

Berlin, 14. Januar. Im Abgeordnetenhaus Etschdebatte, zweiter Tag, aber kein großer, was schon äußerlich dadurch kund wird, daß der Reichstag von Reichmann Solmes leer ist.

Da es schon inzwischen 7 Uhr geworden ist, so beschließt das Haus die Vertagung auf morgen früh 10 Uhr, wo dann vor allem die fortgeschrittenen Redner des Hofes und Dr. Drumm zu Worte kommen werden.

Im Abgeordnetenhaus Etschdebatte, zweiter Tag, aber kein großer, was schon äußerlich dadurch kund wird, daß der Reichstag von Reichmann Solmes leer ist.

Berlin, 14. Januar. Im Abgeordnetenhaus Etschdebatte, zweiter Tag, aber kein großer, was schon äußerlich dadurch kund wird, daß der Reichstag von Reichmann Solmes leer ist.

Im Abgeordnetenhaus Etschdebatte, zweiter Tag, aber kein großer, was schon äußerlich dadurch kund wird, daß der Reichstag von Reichmann Solmes leer ist.

Im Abgeordnetenhaus Etschdebatte, zweiter Tag, aber kein großer, was schon äußerlich dadurch kund wird, daß der Reichstag von Reichmann Solmes leer ist.

Im Abgeordnetenhaus Etschdebatte, zweiter Tag, aber kein großer, was schon äußerlich dadurch kund wird, daß der Reichstag von Reichmann Solmes leer ist.

Im Abgeordnetenhaus Etschdebatte, zweiter Tag, aber kein großer, was schon äußerlich dadurch kund wird, daß der Reichstag von Reichmann Solmes leer ist.

Warten zu ermöglichen. Die von Scherif Pascha gestellten Bedingungen seien jedoch von dem Komitee für Einheit und Fortschritt als unannehmbar angesehen worden. Beiglitig der Verantwortlichkeit des Täters liegt noch nicht der geringste Anhaltspunkt vor. Man hat nur festgestellt, daß er mindestens seit Ende Dezember vorigen Jahres in Paris wohnt, da er um diese Zeit einen Anzug in einem hiesigen Warenhaus kaufte, den er gleich mitnahm, ohne seine Adresse anzugeben. Mit Rücksicht darauf, daß der Täter nicht viel leicht nur das Wertzeug eines Antiquärs gewesen ist oder einen Selbstmörder geholt hat, wurde von der Staatsanwaltschaft die strafrechtliche Untersuchung gegen ihn bekannt wegen Mordes angeordnet. Beim Oberstaatsanwalt fand eine Besprechung statt, an der die Leiter der Sicherheitsbehörden und der Gerichtspolizei sowie der Untersuchungsrichter Drouot teilnahmen, um die angeblich in Paris wohnenden Beschuldigten ausfindig zu machen, als deren Zielscheibe Scherif Pascha sich geltend bezeichnete. Der gestern auf Veranlassung Scherif Paschas verhaftete Besucher wurde alsbald wieder freigelassen, da sich dessen vollkommen Unschuld herausgestellt hat. Es ist ein tüchtiger Schauspieler, der mit seiner Truppe Vorstellungen in den europäischen Hauptstädten geben will.

## Die provisorische Regierung von Albanien hat abgedankt.

Die Verhältnisse in Albanien werden von Tag zu Tag verworrener, so daß die provisorische Regierung sich ihnen nicht mehr gewachsen fühlt. Ismael Kemal Bei hat infolgedessen die internationale Kontrollkommission gebeten, die Regierung selbst in die Hand zu nehmen. Die provisorische Regierung entbehrt infolgedessen jeder Autorität. Die Mitglieder der internationalen Kontrollkommission haben nur unter Vorbehalt geantwortet. Nach Ansicht der Kommission wäre es unbedingt notwendig, daß Ismael Kemal Bei und Essad Pascha verschwinden. Die einzelnen Mitglieder haben an ihre Regierungen telegraphiert; die Antworten, die bisher eingelaufen sind, sollen ziemlich günstig sein. Die günstige Antwort kam von der italienischen Regierung. Die französische und auch die deutsche Regierung sind der Ansicht, daß diese Lösung nicht unmöglich wäre unter der Bedingung, daß sie hinsichtlich ihrer Dauer und ihrer Verteilung genau begrenzt würde. In Valona erwartet man mit großer Ungeduld eine bestimmte Entscheidung. Von London meldet das Blatt, daß die englische Regierung den Wünschen ihre Ansicht über die albanische Front bekannt gegeben hat. Sie hält den Kontrakt, der mit österreichischen und italienischen Establishments abgeschlossen wurde, für unzulässig und wünscht eine Internationalisierung der Front. Die eingelaufenen Antworten sollen diesem Wunsch günstig sein; sowohl Deutschland wie auch der Prinz von Wales legen Englande Ansicht in dieser Hinsicht teilen.

Die kürzlich an der Landung in Valona an vierhundert türkischen Soldaten sind nach Beendigung der Quarantäne mit Treib mit dem fälligen Vloppdampfer nach Konstantinopel zurücktransportiert worden.

Die fischisch-konstantinopeler Blätter melden, erkläre der Kriegsmilitär Exzer Pascha bei einem Besuche bei dem armenischen Patriarchen, er teile nicht die Ansicht seines Vorgängers betr. die Freisetzung der Christen in Rom. Militärbienste und habe den dahingehenden Bescheidmurr behufs entsprechender Abänderung zurückgezogen.

## Der südafrikanische Streik

verschärft sich. Parteiführer Bain, der sich in der Johannesburg-Gewerkschaft befindet, trifft von dort aus seine Anordnungen für die Streikbewegung. Die Polizei hat mit aufgefangenen Bajonetts bisher jeden Zutritt zu der Halle verhindert. Doch hat die Polizei nicht die Mühe, die Halle zu sichern, da sie der Ansicht ist, daß die 2000-300 in dem Gebäude so gut wie im Gefängnis sind. In allen Krankenhäusern sind ausgeübte Vorkehrungen getroffen worden, da man für die Nacht Unruhen befürchtet. Bislang ist aber kein Zwischenfall gemeldet worden. Auf der Straße herrscht tiefe Ruhe. Die City und Suburban-Graben haben den Betrieb eingestellt. Eine stetig zunehmende Anzahl der Lokomotivführer arbeitet wieder. Die Zahl ist bereits größer als für den augenblicklichen Betrieb nötig ist. Die Güter mit Lebensmitteln treffen fortwährend regelmäßig in Johannesburg ein.

### Der Belagerungszustand

erstreckt sich auf die wichtigsten Bezirke Transvaals, des Orange- und Natal, durch die die Hauptbahnen führen, mit Einschluß Durban und Pietermaritzburg, aber mit Ausschluß der Kapkolonie. Die Straßenbahnen haben sich für den Streik erklärt.

Die Verkündung des Belagerungszustandes hat im übrigen noch keine nützlichen Folgen gehabt, denn aus Johannesburg wird gemeldet: Die Dynamitbahnen auf die Eisenbahnen dauern fort. Erst Mittwoch früh wurde wieder Dynamit auf einer Bahnstrecke gefunden.

## Provincial-Nachrichten.

### Drei Kinder erstickt.

Magdeburg, 14. Januar.

Die Frau des Arbeiters Kießlatt hatte heute nach ihrem Manne die Wohnung verlassen, um Besorgungen zu machen, und ließ während dieser Zeit ihre drei Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren bzw. 3 Monaten allein in der Wohnung zurück. Während der Abwesenheit der Mutter entzogen die sich das zum Trodnen hinter den heißen Ofen gelegte Brennholz und entzündete einen zeratzigen Quast, daß alle drei Kinder erstickten und die

Mutter bei ihrer Wiederkehr nur noch die Leichen der drei Kleinen vorfand. Die angestrengten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

### Großfeuer.

Schwaga, 14. Jan. Durch ein Großfeuer wurde in der vergangenen Nacht die Schwager Pelzfabrik Levi vollständig eingekassiert. Sämtliche Lagervorräte und Maschinen sind den Flammen zum Opfer gefallen.

### Keine Arbeitslosenversicherung.

Kassel, 15. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung hat es nach fast fünfjähriger und ziemlich lebhafter Debatte abgelehnt, die Arbeitslosenversicherung in Kassel einzuführen.

8. Aus der Elfter- und Duppel-Aue, 14. Jan. (Zur Ergänzung der Müdenplage.) Auf Wärdens des Herrn Dr. Gehring, Direktor des Zoologischen Gartens in Leipzig, ist der Vorschlag gemacht worden, in den Müdenplagegebieten der Elfter und Duppel zur Vertilgung der Müdenbrut Stodenten (Müdenenten) auszuweichen. Seitens der Königlich-Landratsämter sind die Gemeindevorsteher der in Betracht kommenden Ortschaften angegangen worden, da die Stodenten zum jagdbaren Wilde gehören, mit den Jagdberechtigten in Verbindung zu treten, um einen Abschluß dieses Wildes zu verhandeln. Etwa 1000 Stodenten Gärten, für welche sich eventuell auch die Brautenten eignen, bedrohtigst man in diesem Frühjahr auszusagen.

## Theater und Musik.

Niels Sörnen: Vieder zur Raute. (Mozartsal, 14. Jan.) Niels Sörnen und seine Kunst sind in Halle nicht mehr unbekannt. Und dennoch sah der junge Rauteanfänger zu seinem geliebten Rauteanfänger nur ein wenig schmerzliches Publikum im Mozartsal verammelt. Der Künstler war jedoch lebenswürdig genug, die Ertrüben den mangelhaften Besuch nicht entgelten zu lassen. Er sprudelte von guter Raute über, und bald war ein inniger Kontakt zwischen Publikum und Künstler hergestellt. In Sörnens Können kann man sich unbeeinträchtigt freuen. Was er von seinen Kollegen (Scholar, Kotze uim.) voraus hat, ist seine recht hübsche, umfangreiche Stimme, deren Ausbildung den Ansprüchen, die man gemeinhin an einen fahrenden Sänger zu stellen pflegt, vollst. genügt. Sein Vortrag ist charakteristisch und abwechslungsreich. Die Stimmungen der einzelnen Vieder, mögen sie ernten oder heiteren Inhalts sein, werden von ihm mit erstaunlicher Sicherheit getroffen. Seine Spezialität sind die Niederdeutschen (plattdeutschen) Vieder. In diesen gibt Sörnen tief Befess. Erinnert sie nur an die Vieder, aber des alten Soldatenlebens. „Der König hat uns ropen“ oder des humorvollen „Mit 57 Müßig“. Von den anderen Gaben des Künstlers gefielen besonders. „Oh bin der Wönd Waltraum“, seine Mendelssohns „Nies geht durch mein Gemüt“ und das seine schmähliche Langzählchen „I was bin ich für lustiger Bu“. Die Lauten- und Gitarrenbegleitung wurde von Sörnen — er spende übrigens als Zugabe ein Gitarrenolo — mit tüchtiger Mäßigkeit ausgeführt. Von besonderem Interesse war es, daß der Künstler dazu teilweise eine getreue Imitation einer alten Raute benutzte, deren Charakteristika, abgesehen vom Keulern, darin besteht, daß sie sämtliche Saiten doppelt (in Oktaven gestimmt) besitzt; dadurch erhält das Instrument einen bedeutend volleren, runderen Ton als eine Kollegin, die Gitarre. — Das Publikum dankte dem sympathischen Künstler durch äußerst herzlichen Beifall und entließ ihn mude Zugabe. Zum Schluß noch ein Wort „zur Gefühlsordnung“. Es ist hier bereits mehrfach zu hören gesagt worden, daß der Mozartsal häufig zu mangelhaft besetzt ist. Nach gestern bemerzte sich die Temperatur des Saales wieder unter dem Maß der Zulässigen. Dadurch wird der Genus eines Konzertes sicherlich nicht erhöht.

133. Musikaufführung in Hedrichs Konzeratorium. Der gestern zur Musikaufführung im I. Saallichen Konzeratorium kam, sah nicht das gewohnte Wite wie sonst, nämlich den Beifall von jungen, fast oder teilweise schon bühnenreinen Kunstfingern; gestern konzertierten die jüngeren und jüngsten Schüler, und dazu die meisten zum ersten Mal. Alljährlich findet eine solche Aufführung statt, in der die Kleinen zeigen sollen, wie weit sie fortgeschritten sind und wie sich die Methode, nach der in Hedrichs Konzeratorium gearbeitet wird, an den Anfängern bewährt. So betraten sie denn, die Kleinen zuerst, nacheinander in langsamem Programm das Podium. Die Aufführung galt diesmal dem Vortrage von Beethoven's 1. und 2. Sätze. Die Vierter, die sie feine sich zu Kinderkonzerten eignen. Man sah die ersten jaghaften Anfänge und die keimende Künstlerhaft neben einander, eine Stufenleiter von „Stille Nacht, heilige Nacht“ bis zur „Meditation“ von Bach und den 3. Satz der Mozartschen F-Dur-Sonate. Jeder kleine Vortrag erhielt seinen Beifall, war doch das übliche zahlreiche Auditorium das beste Konzerpublikum, das es geben kann, die Eltern, Freunde und Bekannten der Mitwirkenden. Die einzelnen Nummern näher zu beurteilen, kann hier nicht der Platz sein, denn das tiefe „Kampensleben“ spielte oft eine sehr große Rolle, so daß ein Abbruch der Leistungen unmöglich ist. Wohl aber sei ein Bemerkung dem F. H. H. der Schüler gemacht. Was uns Zuhörer zur Kritik herausfordert, das ist der Mangel und Schaffen der ausgezeichneten Lehrkräfte am Konzeratorium. Ohne Zurückhaltung sei die warme Eingabe und das Verständnis für die Psyche der Jugend, die Freundlichkeit und Herzlichkeit, mit der man das schwere Feld des musikalischen Jugendunterrichts beschreitet, hervorgehoben. Die Klassen des beliebigen Direktorpaars, die Klassen der Damen Sinn, Exler, Eggert, Schlot, Urm, Frau Volkmann und Koed, sowie der Herren Konzermeister Knack und Klasse Kestneroth und Schache werten in der musikalischen Durchbildung der Schüler einen Helfer auf die Lehrkräfte, die Direktor Hedrich für sein Konzeratorium genannt hat. Die Leistungen ihrer Schüler gaben ebenso den lebendigen Beweis für die Vollkommenheit

heit längst anerkannter Ideen und die einheitliche Lehrmethode, die in der Anstalt unermüdlich angewendet wird. Die geliebte Aufführung verlief infolgedessen für Mitwirkende und Zuhörerhaft sehr angenehm; um so bedauerlicher war es, daß gerade einige gute Nummern infolge Krankheit der Schüler ausfallen mußten. Man sieht trotz des reichen Programms keine Müdigkeit.

mi - li.  
Konzert des erblinden Pianosvirtuosen Rudolf Thies im „Italia“-Zirkus. Es bleibt immer ein Wagnis, mit einem so schwer ansprechenden Instrument, wie die Folye es ist, einen Konzerabend zu veranstalten. Wenn es dem Konzerabend dennoch gelungen ist, das Publikum teilweise für eine vorzügliche technische Ausführung mit schöner musikalischer Empfindung und Intelligenz, für das Andante aus Grlego-Sonate kann man dem Künstler besonders danken. Einige kleine Schwankungen in der Intonation können die schönen Leistungen nicht beeinträchtigen. Von den übrigen Mitwirkenden ist vor mit sonst schönem Stimmklang ausgezeichnete Sänger J. Rajzora für den Konzerabend nicht ganz zeit. Eine gesunde Tonbildung könnte hier sehr wichtige Aufgaben; vorzüglich hat nach alles in den ersten fünf Minuten. Herr Friedberg sammlet erweist sich im Laufe des Abends an einem Ritter-Ritter als ein geschickter und aufstrebender Begleiter. Der Besuch des Konzertes ist als gut zu bezeichnen.

K. D.  
Weiter- u. Sportberichte.  
Weiter- und Sportbericht aus Kammhölzel im Nieseneben und dessen nächstgelegenen Bänden.  
Mittdag, 14. Januar, früh 8 Uhr.  
Kammhölzel. Höhenlage: 600-843 Mtr. Barometerstand: geföhren. Temperatur: - 14 Grad C. Windrichtung: NW. Schneehöhe: 75-80 Zentimeter. Sportverhältnisse: St. und Nobel sehr gut.  
Schneegebirge. Höhenlage: 848 Mtr. Barometerstand: geföhren. Temperatur: - 12 Grad C. Windrichtung: SW. Schneehöhe: 85 Zentimeter; Neuschnee: 5 Zentimeter. Sportverhältnisse: St. und Nobel sehr gut.  
Schneegebirge. Höhenlage: 1067 Mtr. Barometerstand: geföhren. Temperatur: - 11 Grad C. Windrichtung: NW. Schneehöhe: 180 Zentimeter; Neuschnee: 2 Zentimeter. Sportverhältnisse: St. und Nobel sehr gut.  
Schneegebirge. Höhenlage: 1248 Mtr. Barometerstand: geföhren. Temperatur: - 9 Grad C. Windrichtung: D. Schneehöhe: 180 Zentimeter; Neuschnee: 10 Zentimeter. Sportverhältnisse: St. und Nobel sehr gut.  
Schneegebirge. Höhenlage: 1410 Mtr. Barometerstand: geföhren. Temperatur: - 10 Grad C. Windrichtung: D. Schneehöhe: 180 Zentimeter; Neuschnee: 5 Zentimeter. Sportverhältnisse: St. und Nobel sehr gut.  
Besondere Mitteilungen: Sonntag St. und Nobel. Schierts im Bors, 14. Januar, 9 Uhr. Schneehöhe: 1 Meter. Temperatur: - 10 Grad. Windrichtung: D. St., Nobel und Bobelbahn vorzüglich. Sonntags: Esabth. Vom 17. bis 20. Januar großes Winterportier.

## Tagungs-Programm.

- 15. Januar. Stadttheater: Abds. 7 1/2 Uhr. „Wie einst im Mai“.
- 16. Januar. Stadttheater: Abds. 8 Uhr. „Kuppel“.
- 17. Januar. Stadttheater: Abds. 8 Uhr. „Kuppel“.
- 18. Januar. Stadttheater: Abds. 8 Uhr. „Kuppel“.
- 19. Januar. Stadttheater: Abds. 8 Uhr. „Kuppel“.
- 20. Januar. Stadttheater: Abds. 8 Uhr. „Kuppel“.
- 21. Januar. Stadttheater: Abds. 8 Uhr. „Kuppel“.
- 22. Januar. Stadttheater: Abds. 8 Uhr. „Kuppel“.

Osram  
die bewährte Drahlampe  
Ehen Sie immer auf die Inschrift „Osram!“ — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

# Gustav Franendorf Mein Inventur-Ausverkauf

hat begonnen.

Capeten — Inoleum — Wachstuche — Stoff-Teppiche — Felle  
 Reste in jeder Größe — Käufe — Vorkauf — Einwärts — Stoff-Käufe — Markt-Fellen  
 Rollen — Reste — Stoff-Vorkauf — Damenbandmaschinen.  
 Kollodien und Watten. Preise weit herabgesetzt. Qualität überbietet.

Steuer-Erklärungen.  
 Buchhalter Beyer, Halle a. S.,  
 Steinweg 12, II. Tel. 3341.



**Über Land und Meer**  
 Herausgeber: Rud. Presber  
 Vierteljahr, 10. u. 12. Hefen, pro Heft 65 Pf.

Der neue Jahrgang bringt drei grosse Romane von **Georg Engel**, **Liesbet Dill**, **Marg. Siewert**.  
 Artikel, Novellen, Gedichte der besten Autoren der Gegenwart. Große farbige und schwarze Reproduktionen bedeutender Kunstwerke. Unter der Rubrik **Kultur der Gegenwart eine Enzyklopädie des modernen Lebens**. In periodischen Berichten erster Autoren über Recht und Gesellschaft, Religion und Schule, Frauenfrage, Gesundheitspflege, Literatur, bildende Kunst, Vorträge, Naturwissenschaften, Kunstgewerbe, Technik, Musik, Theater, Mode, Sport.  
 Moderne, gehaltvolle Wochenschrift für das deutsche Bürgerhaus.

Probe-Nummer durch jede Buchhandlung, und direkt von der Zentralen Verlags-Konkord in Stuttgart.  
 Abonnementen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Nach einem alten Familien-Rezept fertige ich nach auf vorherige Bestellung **Cottbuser Baumkuchen** an und empfehle dieselben.  
**C. L. Biau,**  
 Gr. Ulrichstr. 59 und Filiale Pelzigstr. 3.  
 Baumkuchenfabrik u. Konfitürenhandlung.

## Saison-Ausverkauf

bei **Friedrich Oehlschläger**  
 nur Leipzigerstr. 3 (alles Geschäft)

Beginn: **Sonnabend, 17. Januar 1914.**

Jedes Paar im Preise ermässigt  
 Beachten Sie bitte das morgige Inserat!

**Elfenbeinseife**  
 Für echt mit dem „Elefant“-Überschrift für jeden Haushalt — Fast überall zu haben.  
 Fabrikanten: **Walter & Hussong, Chemnitz.**  
 Ernst Heinrichshofen, Halle a. d. S., Kruckenbergstr. 25.

„Ihre Drei-Glocken-Butter ist wirklich ausgezeichnet.“  
 „Endlich mal eine Butter, welche uns vorzüglich schmeckt.“

Diese und ähnliche Ausprüche kann man täglich in meinen Verkaufsstellen vernehmen

Die Qualität der Drei-Glocken-Butter ist aber auch wirklich grossartig. Sie hat ein herrliches Aroma, ist sehr lange haltbar und befriedigt bestimmt auch den verwöhnten Feinschmecker!

**Drei-Glocken-Butter, allerhöchste Molkerei-Tafelbutter** 1/2 Pfd. 75 Pf.  
 im Ausstich frisch aus der Tonne . . . das Pfund Mk. 1,50

**Allerfeinste frische Molkereibutter** 1/2 Pfd.-Stück 73 Pf.  
 im Ausstich frisch aus der Tonne . . . das Pfund Mk. 1,45

**Feine frische reinschmeckende Molkerei-Butter** 1/2 Pfd.-Stück 68 Pf.  
 im Ausstich frisch aus der Tonne . . . das Pfund Mk. 1,35

Ausserdem erhalten Sie bei mir auf alle Einkäufe **fünf Prozent Rabattmarken**, wodurch sich das Stück Butter bei den obigen Preisen immer noch **ca. 3 bis 4 Pfg. billiger** stellt.

**Zu den drei Glocken**  
**Paul Horlitz** Fernsprecher 3848  
 Gr. Ulrichstrasse 18 Steinweg 19 a.  
 Aufträge durch Fernsprecher unter Nr. 3848 werden promptest erledigt.

**Modenzeitungen**  
 größte Auswahl Einzelnummern u. Abonnements  
**Otto Wendels Buchhandlung**  
 Gustav Ehlers, Markt 24.

**Maercker & Co.**  
 gegründet 1832  
 Neue Brömsenstraße 1a (Garten-Platz-Postlage).  
**Planinos, Flügel, Harmoniums**  
 von unergleichlicher Vollkommenheit!  
 Unsere ungemein günstigen Bedingungen für Teilkabing ermöglichen Jedermann die Anschaffung.

**Wärmflaschen, Wärmesteine, Fußwärmehölzer**  
 in allen Preislagen möglichst billig  
**G. Brose,**  
 Leibnizstr. 96.

**Preiswert und gut**  
 kaufen Sie sämtliche Strumpfwaren und Tricotwaren in dem ersten Spezialgeschäft  
**H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinweg 84.  
 gegründet 1848.

**Petroleum-Heizöfen**  
 ohne Rohr, gebläselos, isoplastisch, geruchlos, für Schlafzimmer, Korridor, Klezette etc.  
 seit 12. 15. 17. 20. bis 30. Stk.  
**Max Herrmann**  
 vorm. Wih. Heebert  
 Gr. Ulrichstr. 57.

**Schönheiten**  
 schnell und sicher zum Haare  
**echte Cosmos Seife**  
 zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

**Über vollständige Heilung**  
 eines seit 10 Jahren bestehenden ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tea, Rino-Seele kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilmittel geben kann als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.  
 C. St.  
 Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Psoriasis, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhle Dresden.  
 Fälschungen weisen wir zurück.

**Schonung!**  
 behalt die Wäsche, darum verwend man feine (harth) Wäsche mit, sondern wasche mit **Hydraulith**, la. gepreßte heisse Kornmehl (Seife) mit und isoplastisch überall erhältlich.

**G. Pauly**  
 Kohलगrosshandlung,  
 Halle (Saale),  
 Thüringerstr. 16. Fernruf 650.  
 Gute heizkräftige

**GLUT**  
**Briketts**

ab Lager der Zenner . . . 0,50,  
 frei Glass der Zenner . . . 0,60.

**R\*WOLF**  
**Magdeburg-Buckau**  
 Zweigbüro:  
 Leipzig, Gerberstr. 2-4.

**Patent-Heißdampf-Lokomobilen**  
 Originalbauart, Wolf's Leistungen von 10-300 P.S. • Vorzeighafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!